

**Motion Dieter Beyeler (SD): Kein Zürcher-Letten auf der Schützenmatte**

Entgegen der bisher unverständlichen und verniedlichenden Meinung des Gemeinderats nehmen die Bewohnerinnen und Bewohner von Bern, aber auch auswärtige Besucher der Bundesstadt die Umgebung der Reitschule als eine beängstigend wachsende offene Drogenszene wahr. Nachdem die Situation eskaliert und völlig untragbar geworden ist, scheint der Gemeinderat sich offenbar doch um den Ernst der Lage bewusst zu werden. Zusammen mit den Reitschulverantwortlichen ist ein Kompromiss gefunden worden, das Projekt Pinto auf der Schützenmatte und dem Vorplatz endlich aktiv werden zu lassen. Insofern höchst erfreulich, da sich die Reitschulbetreiber bis anhin erfolgreich gegen eine solche präventive Intervention gewehrt haben.

In der momentanen Situation ist der normale Ablauf des Kulturbetriebes empfindlich gestört, dies vor allem auch im Zusammenhang mit der Problematik der völlig überlasteten Drogenanlaufstelle.

Aus diesen Gründen wird der Gemeinderat beauftragt:

1. Das Projekt Pinto raschmöglichst in der Umgebung der Reitschule aktiv werden zu lassen.
2. Da die verschiedensten sog. autonomen und anarchistischen Gruppierungen wie Antifa, schwarzer Block, Anarchistische Aktion, Kommando Molotov und was sich da sonst noch so alles unerwünschterweise in der Reitschule eingenistet hat, bereits im Vorfeld des Projekts mit Anschlägen drohen, sind die vorgesehenen Aktivitäten von Pinto mit ausreichendem Polizeischutz zu begleiten.
3. Die Drogenhändler sind parallel zu diesen Massnahmen polizeilich weiterhin mit äusserster Konsequenz zu verfolgen und zur Rechenschaft zu ziehen.
4. Die Reitschule ist ein Kulturzentrum und von der Stadt hoch subventioniert. Dies sicher nicht auch als ständiger Unterschlupf für subversive und kriminelle Zeitgenossen. Der Gemeinderat ist somit dem sinngemässen Einsatz von Steuergeldern verpflichtet und hat dies konsequent umzusetzen.
5. Sollten diese Massnahmen keinen Erfolg haben, ist eine vorübergehende Absperrung und Schliessung des betroffenen Areals als unumgänglich in Betracht zu ziehen.

Bern, 21. September 2006

*Motion Dieter Beyeler (SD), Beat Gubser, Thomas Weil, Erich J. Hess*

**Antwort des Gemeinderats**

Im Mai 2006 schloss das Restaurant Traube, welches für suchtmittelabhängige Personen ein wichtiger Aufenthaltsort war. Zudem machte sich die ausschliesslich repressive Vorgehensweise gegen Abhängige in Thun weiter bemerkbar. Diese Entwicklungen führten dazu, dass sich vermehrt Drogenabhängige auf dem Vorplatz der Reithalle aufgehalten haben. Von Verhältnissen wie auf dem Zürcher Letten in den frühen 90-er Jahren kann jedoch keine Rede sein.

Zu den in der Motion erwähnten Punkten nimmt der Gemeinderat wie folgt Stellung:

*Zu Punkt 1:*

Zur Entschärfung der Drogenproblematik auf dem Vorplatz der Reitschule hat der Gemeinderat bereits am 20. September 2006 zusätzliche Massnahmen beschlossen, mit welchen Ansammlungen von Drogendealern und Drogenkonsumierenden auf dem Vorplatz verhindert resp. aufgelöst werden sollen. Nebst verschiedenen baulichen Massnahmen gehörte insbesondere dazu, dass PINTO in der Umgebung der Reitschule aktiv wurde. Die Aufgabe von PINTO beschränkt sich bei diesem Einsatz nicht auf das Wegschicken der Drogenkonsumierenden. Vielmehr soll PINTO, insbesondere durch eine enge Vernetzung und Zusammenarbeit mit Verwaltungsstellen (Fachstelle Drogenkoordination, Sozialdienst), Drogenanlaufstelle Contact und medizinischen Hilfsangeboten, der Verwahrlosung der anwesenden Menschen entgegenwirken.

*Zu Punkt 2:*

Tatsächlich wurden im Vorfeld vor allem im Internet den PINTO-Mitarbeitenden Gewaltübergriffe angedroht. Die Sicherheit der PINTO-Mitarbeitenden wurde daher von der Polizei stets sorgfältig beobachtet. Seit Beginn der zusätzlichen Massnahmen per 4. Oktober 2006 ist es jedoch nie zu einem tätlichen Angriff auf eine PINTO-Mitarbeiterin oder einen PINTO-Mitarbeiter gekommen.

*Zu Punkt 3:*

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten setzt die Polizei bereits heute einen Schwerpunkt zur Anhaltung von Drogendealern. Die Überführung wird jedoch immer schwieriger und zeitaufwändiger, da diese quasi ein eigenes Sicherheitsdispositiv aufgezogen haben.

*Zu Punkt 4:*

Die Reitschule steht der Betreiberin Interessengemeinschaft Kulturraum Reitschule (IKUR) kostenlos zur Verfügung; zudem trägt die Stadt mit Fr. 60 000.00 etwa die Hälfte der Nebenkosten. Dieser Beitrag ist deutlich geringer als die Subventionen an die anderen Kultureinrichtungen. Die Einhaltung der Leistungsvereinbarung wird an regelmässigen Treffen von Delegationen der IKUR und der Stadtverwaltung (mit dabei ist immer auch die Stadtpolizei) überprüft. Dabei wird auch der Umgang mit gewaltbereiten und gewalttätigen Personen besprochen. Gegen diese sind in den letzten Monaten wichtige Massnahmen ergriffen und mit einigem Erfolg angewendet worden (Hinweise auf derartige Personen an die Stadtpolizei, Erteilen und Durchsetzen von Hausverboten, Einsatz einer privaten Security).

*Zu Punkt 5:*

Eine Schliessung des Kulturzentrums Reitschule ist unverhältnismässig. Die Drogenproblematik bei der Reitschule muss mit anderen, verhältnismässigen und sinnvolleren Massnahmen angegangen werden.

**Antrag**

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen. Er ist jedoch bereit, Ziffer 1 bis 3 des Vorstosses als Postulat entgegenzunehmen.
2. Die Antwort gilt in diesem Fall gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Bern, 20. Dezember 2006

Der Gemeinderat